



### 1. Histaminintoleranz - ein Triggerfaktor für Neurodermitis?

Koreanische Ärzte stellten kürzlich den Fall eines Neurodermitis-Patienten vor, dessen Symptome sich unter histaminreduzierter Diät deutlich verbesserten (Chung et al., Annual Dermatology 2011; 23: S91-S95). Der Zustand des sechsjährigen Jungen hatte sich nach dem Verzehr größerer Mengen Schweinefleisch, einem histaminreichen Nahrungsmittel, regelmäßig verschlechtert. Es konnte keine IgE-vermittelte Immunreaktion auf Schweinefleisch nachgewiesen werden. Gegen eine Schweinefleisch-Allergie sprach auch, dass der Verzehr kleiner Mengen keine Hautreaktion hervorrief. Nach Einführung einer ausge-

wogenen, histaminreduzierten Mischkost wurde innerhalb von drei Monaten eine deutliche Besserung der klinischen Symptomatik beobachtet. Der Patient war nach sieben Monaten symptomfrei. Der vorgestellte Fall zeigt, dass nicht nur Nahrungsmittelallergien, sondern auch nicht-immunologisch bedingte Unverträglichkeiten Triggerfaktoren für atopische Dermatitis darstellen können. In der klinischen Praxis kann eine Histaminintoleranz labordiagnostisch durch die zeitgleiche Bestimmung des Histaminspiegels im Blut und der Diaminoxidase (DAO)-Aktivität nachgewiesen werden (beides aus insgesamt 2 ml Serum).

### 2. Zusammenhänge zwischen Typ IV-Allergien und Krebs sind wahrscheinlich

Die TH1-Effektorzellantwort spielt eine entscheidende Rolle sowohl bei der Immunabwehr gegen Tumorzellen als auch bei Typ IV-Allergien (z.B. auf Metalle, Acrylate, Medikamente u.a). Insofern ist eine Assoziation zwischen den Erkrankungen zu erwarten und konnte nun auch in einer dänischen Studie bestätigt werden (Engkilde et al., BMJ Open 2011; e000084). Durch gemeinsame Auswertung des landesweiten Krebsregisters und einem Krankenhaus-Dermatitisregister konnten die Daten von 17.000 Patienten berücksichtigt werden. Es zeigte sich, dass Frauen mit Kontakt-

allergien seltener an Brustkrebs und beide Geschlechter seltener an Nicht-Melanom-Hautkrebs erkranken. Das unterstützt die Hypothese, dass die hyperergen Mechanismen der Typ IV-Allergie eine Art „Training“ für das T-zelluläre Immunsystem darstellen. Dagegen traten geschlechtsunabhängig Blasen- und bei Frauen tendenziell auch Hirntumoren häufiger bei Patienten auf, die auch mindestens eine Typ IV-Allergie aufwiesen. Eine schlüssige Erklärung dafür konnte bisher nicht gegeben werden.

### 3. Stress hemmt die Neubildung von Nervenzellen - ein Auslöser der Depression?

Eine wichtige Theorie der Depressionsforschung besagt, dass die Erkrankung dadurch ausgelöst wird, dass die Neubildung von Nervenzellen, die so genannte Neurogenese, vermindert ist. Eine neue Studie stützt diese These und weist gleichzeitig der Stressexposition eine ursächliche Rolle zu (Snyder et al., Nature 2011; 476: 458-461). Die Forscher blockierten die Neurogenese in Labormäusen und beobachteten in der Folge sowohl eine verminderte Aktivität des Glukokortikoid-Rezeptors (GR) als auch ein depressionsähnliches Verhalten der Tiere in verschiedenen standardisierten Verhaltenstests. Entscheidenden Einfluss hatte in diesen Versuchen eine Hemmung der Neurogenese im

Hippocampus, der neben seiner Bedeutung für Gedächtnis und Lernen als Regulator der neuroendokrinen Stressachse bekannt ist. Die neuen Daten sprechen für ein Modell, nach dem eine erhöhte Stressexposition die Neurogenese im Hippocampus hemmt und dadurch die GR-Aktivität vermindert wird. Dies stört die negative Rückkopplung der neuroendokrinen Stressachse. Daraus resultieren erhöhte Stresshormonspiegel, die die Neurogenese hemmen, so dass sich ein Circulus vitiosus etablieren kann. Die Aktivität des Glukokortikoid-Rezeptors ist labordiagnostisch messbar („GR-Aktivität“, aus 2 Heparin- und 1 Serumröhrchen).

## 4. Chronische Urtikaria erhöht das Risiko für Autoimmunerkrankungen

Ein Teil der bislang als idiopathisch angesehenen Fälle chronischer Urtikaria könnte auf ein Autoimmungschehen zurückzuführen sein. Darauf weist eine israelische Studie hin, bei der über 12.000 Urtikaria-Patienten über 17 Jahre beobachtet und mit einer 10.000 Personen umfassenden Kontrollgruppe verglichen wurden (Confino-Cohen et al., Journal of Allergy and Clinical Immunology, 13. Februar 2012). Patienten mit chronischer Urtikaria wiesen signifikant häufiger erhöhte Werte serologischer Marker für Autoimmunreaktionen auf, wie z.B. Rheumafaktor oder antinukleäre Antikörper. Ferner entwickelten weibliche

Patienten deutlich öfter Autoimmunerkrankungen wie rheumatoide Arthritis, systemischer Lupus, das Sjögren-Syndrom, Zöliakie und Typ 1 Diabetes. Die Häufung dieser Erkrankungen fiel in den 10-Jahreszeitraum nach Erstdiagnose der chronischen Urtikaria. Die vorliegende Studie definiert damit die chronische Urtikaria als einen Risikofaktor für eine Reihe von Autoimmunerkrankungen. Betroffene Patienten sollten daher sorgfältig beobachtet werden, gegebenenfalls unterstützt durch autoimmunologische Laborparameter wie Rheumafaktor und antinukleäre Antikörper (beides in Serum messbar).

## 5. Fortbildungsveranstaltungen

### Online-Fortbildungen

#### **Das Beste für´s Immunsystem – Warum eine immunstimulierende Therapie auch krank machen kann.**

21. März 2012, 15.00 Uhr

Referent: Dr. med. Volker von Baehr, Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam MVZ GbR

#### **Schimmelpilzallergien – Pathogenese, systemische Auswirkungen und Diagnostik**

04. April 2012, 15.00 Uhr

Referent: Dr. med. Volker von Baehr, Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam MVZ GbR

Das vollständige Programm finden Sie unter: <http://www.inflammatio.de/fortbildung/online-fortbildung.html>

### Präsenzfortbildungen

#### **Parodontitis – Eine Multisystemerkrankung ?**

#### **4. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e.V.**

23. – 25. März 2011 in Frankenthal (Pfalz)

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin – DGUZ e.V., Siemensstraße 26 a, 12247 Berlin

#### **Vitamin D-Mangel**

#### **Klinik, Diagnostik und Therapie**

18. April 2012 in Berlin, 19:00 bis 20:30 Uhr

Referent: Dr. med. Dipl.-Biol. Bern-Michael Löffler, Knesebeckstraße 68/69, 10623 Berlin

Veranstalter: Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam MVZ GbR, Nicolaistraße 22, 12247 Berlin

#### **Jahrestagung der Deutschen Borreliose-Gesellschaft e.V.**

20. bis 22. April 2012 in Schweinfurt

Veranstalter: Deutsche Borreliose-Gesellschaft e.V., Siemensstraße 26 a, 12247 Berlin

#### **Internationales I-GAP Frühjahrs-Symposium**

#### **Stress und Bournout**

#### **Neue Aspekte aus der Präventions- und Regenerationsmedizin**

21. April 2012 in München

Veranstalter: Internationale Gesellschaft für angewandte Präventionsmedizin i-gap e.V., Währinger Straße 63, A-1090 Wien

Informationen zu Programm und Referenten sowie zur Anmeldung für diese und weitere Fortbildungsveranstaltungen finden Sie auf <http://www.inflammatio.de/fortbildung>

## 6. Redaktion und inhaltliche Betreuung

Dr. med. Volker von Baehr ([v.baehr@imd-berlin.de](mailto:v.baehr@imd-berlin.de))

Prof. Dr. Rüdiger von Baehr ([prof.v.baehr@imd-berlin.de](mailto:prof.v.baehr@imd-berlin.de))

Dr. Katrin Huesker (Neuro-Endokrino-Immunologie [k.huesker@imd-berlin.de](mailto:k.huesker@imd-berlin.de))

Dr. Brit Kieselbach (Autoimmunologie, [b.kieselbach@imd-berlin.de](mailto:b.kieselbach@imd-berlin.de))

Dr. Sabine Schütt (Immunogenetik, [s.schuett@imd-berlin.de](mailto:s.schuett@imd-berlin.de))

Dr. Cornelia Doebeis (Forschung und Entwicklung, [c.doebeis@imd-berlin.de](mailto:c.doebeis@imd-berlin.de))

Dipl. Ing. Lisa Seriot (Allergie, [l.seriot@imd-berlin.de](mailto:l.seriot@imd-berlin.de))

Institut für Medizinische Diagnostik MVZ GbR

Nicolaistr. 22, 12247 Berlin-Steglitz, Tel.: 030-77001-220, Fax.: 030-77001-236